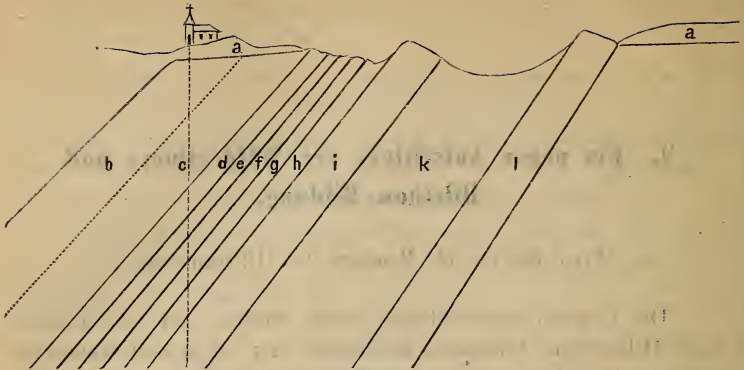


9. Ein neuer Aufschluss der Wälderthon- und Hilsthon-Bildung.

Von Herrn H. ROEMER in Hildesheim.

Die Gegend von Sehnde, erste Station der von Lehrte nach Hildesheim führenden Eisenbahn, ist schon seit mehreren Jahren der Tummelplatz englischer und deutscher Gesellschaften, welche hier bereits sehr erhebliche Summen zur Auffindung des so begehrten Petroleums aufgewandt haben, dessen reichliches Vorhandensein nach ihrer Meinung durch ein übrigens schon lange bekanntes und überaus schwaches Hervorquellen von Erdöl angezeigt sein sollte. Die eine dieser Gesellschaften behauptete schon vor einigen Jahren, hier mächtige Lager von Braunkohle erbohrt zu haben. Die mir später zugestellten Proben dieser Kohle erwiesen sich aber als eine dem Gewichte nach auffallend leichte und der Wirkung nach sehr wenig brauchbare Steinkohle, so dass ich nun umsomehr auf ein neues Vorkommen der Wälderthonbildung schliessen musste, als ich in unmittelbarer Nähe des mir bezeichneten Vorkommens schon vor langen Jahren den Hilsthon mit *Ammonites noricus*, *Belemnites subquadratus*, *Pecten crassitesta*, *Serpula articulata* und *Glyphaea ornata* in einer Thongrube anstehend gefunden hatte. Durch eine im vorigen Herbste wiederholte Untersuchung der Gegend wurde diese Vermuthung in überzeugender Weise bestätigt.

Der Punkt, an welchem sich der Förderungsschacht für diese in kleinstem Maassstabe betriebene Kohlengrube befindet, liegt etwa in der Mitte des von Sehnde in östlicher Richtung nach Rethmar führenden Weges. Durch die erwähnten Schürfversuche und durch die Gewinnung von Thon für eine Ziegelei waren auf dem in der Ebene gelegenen und vom Diluvium schwach bedeckten Terrain nach dessen Wegräumung recht gute Aufschlüsse gewonnen, welche durch das nachstehende Profil erläutert werden.



a. diluvialer Sand, b. grauer Sandstein (a. und b. Hilsthon), c. grauer Sandstein, d. zerreiblicher ockriger Sandstein, e. dunkler bituminöser Thon, f. zerreiblicher Sandstein, g. Kohlenflötz, h. loser Sand, i. Sandstein mit verkohlten Pflanzentheilen, k. grauweißer Thon ohne Versteinerungen, l. Sandstein mit verkohlten Pflanzentheilen, (c. bis l. Wälderthon.)

Bei A dieses Profils befindet sich der Förderungsschacht, neben demselben liegt eine grosse Halde, die vorherrschend aus grossen Blöcken des Sandsteins der oberen Schichten b und c besteht. Dieser eigenthümlich graue, feste Sandstein ist reich an Versteinerungen, welche theilweise wohl erhaltene Schalen zeigen, zum Theil nur als Steinkerne oder aus Abdrücken erkennbar sind. Da nun die auf dieser Halde gefundenen Versteinerungen der Wälderthonbildung und dem Hilsthon angehören, so muss es auffallen, dass die Gesteinsstücke (der vorhin erwähnte graue Sandstein), in welchen sich Versteinerungen des Wälderthons finden, von denen, welche die Versteinerungen des Hilsthons einschliessen, sich petrographisch gar nicht unterscheiden lassen. Die Niederschläge der unorganischen Massen, aus denen hier beide Formationen bestehen, müssen daher, obschon die eine marin, die andere eine Süswasserbildung ist, während beider Zeitepochen unverändert dieselben geblieben sein.

Von den dem Wälderthon angehörenden, hier gefundenen organischen Einschlüssen nenne ich Zähne von *Pycnodus Hartlebeni* ROEM., grosse, schön erhaltene Zähne von *Pholidosaurus*, zahlreiche Stücke von Saurierpanzern und wohl erhaltene Exemplare einer grossen *Unio*.

Von den hier gefundenen Versteinerungen des Hilsthons führe ich an:

Sanguinolaria?, *Ptychomya Robinaldina* D'ORB. sp., *Cardium peregrinum* D'ORB. mit Schale, *Pecten crassitesta* ROEM., *Trigonia caudata* AG., *Modiola* sp. mit Schale, *Avicula* sp. mit Schale, *Exogyra* sp., *Orbicula* sp., *Turbo* sp.

Von besonderem Interesse ist jedenfalls das Vorkommen von *Trigonia caudata* AG. und *Ptychomya Robinaldina* D'ORB. sp., welche beide, meines Wissens, aus dem deutschen Neocom noch nicht bekannt sind und zugleich die hier aufgeschlossene Schicht desselben als unteres Neocom erkennen lassen. Bezüglich der *Ptychomya Robinaldina* D'ORB. sp. verweise ich auch auf Dr. DAMES's Aufsatz über die Gattung *Ptychomya* in dieser Zeitschrift Band XXV. pag. 374.

Mit diesem Vorkommen des Hilsthons muss ich hier aber noch ein anderes; schon auf meiner geognostischen Karte verzeichnetes, aber noch nicht besprochenes Vorkommen dieser Bildung in Verbindung bringen. Etwa zwei Meilen östlich von Sehnde, beim Dorfe Oberg, ist schon seit langer Zeit ein ganz gleiches Vorkommen des Wälderthons bekannt, als das in neuester Zeit bei Sehnde aufgeschlossene. Bei Gründung der nahe gelegenen Ilseder Hütte wurde nun auch bei Oberg ein Schacht abgeteuft, mit dem man mächtigere Flötze der bei Oberg zu Tage tretenden, aber hier nur wenige Zoll starken Flötze der Kohle des Wälderthons aufzufinden hoffte. Auch dieser Schacht steht in demselben grauen Sandstein, wie der oben bei dem Vorkommen von Sehnde beschriebene und war reich an organischen Einschlüssen der Hilsbildung. Die von mir damals aufgefundenen, aus dem erwähnten Schachte stammenden Versteinerungen, welche sämtlich die wohlerhaltene Schale zeigen und deshalb noch ein ganz besonderes Interesse haben, sind nun folgende:

Gehörknochen von Fischen, *Glyphaea ornata* ROEM., *Corbula* sp., *Thracia Phillipsii* ROEM., *Tellina* sp., *Pholadomya alternans* ROEM., *Ptychomya Robinaldina* D'ORB. sp., *Myopsis* sp., *Astarte Beaumontii* LEYM.? *Corbis* n. sp., *Cardium peregrinum* D'ORB., *Isocardia* sp., *Cyprina* sp., *Pecten crassitesta* ROEM., *Pect. striatopunctatus* ROEM., *Avicula* n. sp., *Modiola* sp., *Orbicula* sp., *Exogyra Couloni* DUB., *Turritella* sp., *Ceri-*

thium sp., *Ammonites Astierianus* D'ORB., *Serpula quinquecarinata* ROEM., *Serp. antiquata* Sow.

Durch das Auftreten der Wälderthonbildung bei Sehnde kommen die Aufschlüsse dieser Bildung bei Neustadt a. R. (westlich von Hannover) und bei Hannover mit denen am Fiessenberge (bei Peine) und bei Oberg in näheren Zusammenhang und wird es selbst wahrscheinlich, dass dieselben dem Südrande eines grösseren, nach Norden sich ausdehnenden Beckens des Wälderthons angehören. Alle diese Aufschlüsse, der bei Hannover ausgenommen, lassen ein östliches Einfallen der Schichten erkennen.

In dem Jahrgange von 1851 pag. 514 dieser Zeitschrift habe ich das Vorkommen der Erdölquellen nördlich und südlich von Peine (in gleicher Weise wie die Asphalt-Vorkommen bei Limmer und am Hils, geol. Zeitschr. 1872 pag. 277) mit dem Vorkommen der Wälderthonbildung in Zusammenhang gebracht und dieses Erdoel als ein Product der *Abietites Linkii* ROEM. nachzuweisen versucht. Durch das Auffinden des Wälderthons bei Sehnde hat somit auch die hier vorhandene sogen. Erdölquelle, welche zu so kostspieligen Bohrversuchen die Veranlassung gegeben, ihre Erklärung gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1873-1874

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Hermann

Artikel/Article: [Ein neuer Aufschluss der Wälderthon- und Hilsthon - Bildung. 345-348](#)